

Nachlese zur Geschichte der Schwerter Verlegerfamilie Braus-Linner



das Braus'sche Haus am Postplatz, vor 1937

Eigentlich wurde schon alles wichtige gesagt. Doch etwas muss noch der Vollständigkeit halber angesprochen werden. Es dreht sich um das Braus'sche Haus am Postplatz, das Domizil der Kunst-, Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung „Carl Braus“.

Anfang der Zwanziger Jahre benötigte die Schwerter Stadtparkasse, die seit 1915 in dem Fachwerkhause in der Kampstraße 18 ihre Geschäftsräume hatte, wegen des zunehmenden Publikumsverkehrs, dringend größere Räumlichkeiten. Bis zur Einweihung des neuen Rathauses an der damaligen Hörder Straße, 1914, war hier ein Teil der Schwerter Stadtverwaltung untergebracht. Die Pläne für einen Sparkassenneubau auf dem noch anzukaufenden Grundstück in der Haselackstraße, zwischen dem Kaufhaus Küster (Hüsingstraße 30), heute C&A, und dem Schulhof der kath. Schule, hatten sich zerschlagen. So nahm Anfang der Dreissiger Jahre die Stadt Schwerte Verhandlungen mit den Eheleuten Linner über

den Ankauf ihres Geschäftshauses am Postplatz 3 (früher Bahnhofstraße 3) auf, um dort das neue Sparkassengebäude zu errichten. Nach langen und zähen Verhandlungen kam es schließlich 1936 zum Vertragsabschluss. Dabei hatten die Eheleute Linner die Klausel durchgesetzt, dass ihnen in dem neuen Sparkassengebäude Ecke Postplatz, Sedanstraße (heute Eintrachtstraße), im Erdgeschoss und erstem Stock Räumlichkeiten für ihr neues Geschäftslokal vertraglich zugestanden wurde. Auf die gute Auflage ihres alten Geschäftsstandortes mochten sie nämlich nicht verzichten. Heute befindet sich dort die Parfümerie Helga Tondera.

Für die Übergangszeit, bis zur Fertigstellung des Sparkassenneubaus mieteten Linner die Geschäftsräume im hinteren Teil des Kaufhauses Küster in der Haselackstraße, neben dem Schulhof der Haselackschule gelegen (Postanschrift: Hüsingstraße 30a). Doch sollte diese Übergangszeit lange dauern. Das alte Braus'sche Haus am

Postplatz wurde nach meinen Informationen bereits 1937 abgebrochen. Doch scheint da etwas nicht zu stimmen, da laut dem Adressbuch von 1939 dort noch unter der alten Adresse die Kunsthandlung Karl Braus verzeichnet ist. verzögerte sich der Baubeginn bis zum Mai 1939. Mit dem Kriegsbeginn, am 1. September 1939 wurden die Bauarbeiten jedoch für die nicht absehbare Dauer des Krieges eingestellt. Erst nach 6 Jahren, im Oktober 1950 nahm man die Arbeiten wieder auf. Nach 13 Monaten Bauzeit, am 15. November 1951, wurde das neue Gebäude der „Sparkasse zu Schwerte und des Amtes Westhofen“, eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Wenig später konnte auch die, nach dem Ausscheiden und Wegzug von Karl Braus (1907-1965), umfirmierte „Schreibwaren- und Buchhandlung Braus“ ihr neues Domizil beziehen. Das Schreibwarengeschäft im Erdgeschoss leitete Ruth Braus (+1978). Die Buchhandlung im Obergeschoss führte ihre Schwester Dorothea Braus (1915-1954), bis zu ihrem tragischen Unfalltod 1954. Wie lange noch das Schreibwarengeschäft unter dieser Adresse existierte ist mir unbekannt. Unbestätigten Informationen zu Folge, soll Ruth Braus das Schreibwarengeschäft später in das Haus am Postplatz 6, neben dem „Cafe Köhle“ verlegt haben. Wie lange es dort noch bestanden haben könnte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Zum Schluss noch ein paar Sätze zur Geschichte der „Schwerter Zeitung“ und dem „Druck und Verlagshaus Braus-Linner“. Hans Linner (1884-1955), der 1922 die Witwe Johanna Magdalene Braus, geb. Hötzel geheiratet hatte, leitete die Druckerei und den Verlag der „Schwerter Zeitung“ bis zu seinem Tode 1955. Die vorerst letzte Ausgabe während des Krieges erschien am



Der Abbruch des Braus'schen Hauses am Postplatz 1937 und die Ausschachtung für die neue Sparkasse 1939.

9. April 1945, vier Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner in Schwerte, obwohl die Druckerei bei dem Luftangriff vom 10. März 1945 schwer beschädigt wurde. So hatte die unmittelbar benachbarte Johanneskirche, heute das wiederaufgebaute Calvin-Haus, einen Volltreffer erhalten, der die Kirche völlig zerstörte. Bei diesem Angriff wurde Hans Linner verletzt, wie auch meine Tante Martha, die Schwester meiner Mutter, die bei der „Schwerter Zeitung“ als Büroangestellte arbeitete. Durch herabstürzende Holzbalken grün und blau geschlagen, jedoch ohne einen einzigen Knochenbruch, zog sie Großvater aus den Trümmern, lud sie in eine Schubkarre und fuhr sie so nach Hause, wie ich aus den Erzählungen meiner Mutter weiß.

Die erste Nachkriegsausgabe der Schwerter Zeitung erschien erst am 29. Oktober 1949, nach Aufhebung der Presse-Lizensierung durch die Alliierten; zuerst 4 mal die Woche, ab November 1955 wieder an allen Werktagen. Als Hans Linner am 27. August 1955 starb, übernahmen seine beiden Töchter, die Journalistin Rosel Linner (*1924) und Johanna Magdalene Thom-Linner (1927-1991) die Leitung von Druckerei und Verlag. Johanna Magdalene Thom-Linner schied jedoch schon nach kurzer Zeit aus der Geschäfts-



Rosel Linner (1927 – 1991)

führung des Verlages aus und übersiedelte in die Heimat ihres Vaters nach Oberbayern. Zusammen mit einem Geschäftsführer leitete Rosel Linner, der nunmehr mehr Zeit für ihre journalistische Tätigkeit verblieb. Das 100-jährige Jubiläum der „Schwerter Zeitung“, als selbstständiges Blatt, wurde nur knapp verfehlt und wurde unter anderer Regide am 22. Juli 1968 begangen. Seit dem

1. Juni 1968 erscheint sie nun unter dem Dach der „Ruhrnachrichten“, mit dem Regionalteil „Schwerter Zeitung“, der nach wie vor in der Lokalredaktion Schwerte der Ruhr-Nachrichten, in der Eintrachtstraße 18 redigiert wird. Rosel Linner blieb der Schwerter Lokalredaktion der Ruhrnachrichten als Journalistin bis 1973 erhalten. Mit 49 Jahren schied sie aus dem Dienst und verzog zu ihrer Schwester nach Oberbayern, wo sie schon 1979, im Alter von 55 Jahren starb.

Die ehemalige Druckerei der Schwerter Zeitung in der Großen Marktstraße 3-5 wurde 1968 durch Horst Weissenseel übernommen, der dort, nach dem Abbau der großen Zeitungsrotationspresse, eine Buchdruckerei einrichtete. Später verlegte Weissenseel seinen Betrieb aus der Innenstadt ins Industriegebiet im ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk, an der Ernst-Gremmler-Straße, der Buchenwald-Gedenkstätte gegenüber, und gründete dort das „Druckhaus Schwerte“.



Richtfest des Sparkassengebäudes am 20. Mai 1950



Sie durch einen Bombenvolltreffer am 10. März 1945 zerstörte Johanneskirche, das heutige Calvinhaus. Hierbei wurde auch die Druckerei der Schwerter Zeitung schwer beschädigt.